

**The Willisau Jazz Archive**  
**[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)**

**Press Documentation**

## **Werner Lüdi Sunnymoon / Vienna Art Orchestra**

Event Date: 1985-05-12  
Event Time: 16:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

**Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
Tagblatt	1985-05-07	32	Vienna Art Orchestra erneut...
LNN Magazin	1985-05-08	35	Comeback eines Schweizer...
Vaterland	1985-05-09	42	Willisau: Ein Jazzfest zum...
Vaterland	1985-05-11	43	Was Wann Wo
Willisauer Bote	1985-05-11	9	Jazz in Willisau: Konzert...
LNN	1985-05-14	12	Jazz in der Tradition ...
Willisauer Bote	1985-05-18	9	Zwei Arten von ART - ...

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

## Deutschsprachige Erstaufführung von Caryl Churchills «Besitzer»

ZÜRICH – Die 1939 geborene Caryl Churchill, eine der erfolgreichsten Autorinnen Englands, ist im Zürcher Schauspielhaus keine Unbekannte. Im Dezember 1983 gelangte auf der Keller-Bühne das Schauspiel «Top Girls» zur schweizerischen Erstaufführung, dem nun an gleicher Stelle die deutschsprachige Erstaufführung ihres frühen Stücks «Besitzer» aus dem Jahre 1972 folgte.

In einigen Zügen weist das frühe Werk schon auf das spätere Stück hin. So ist beispielsweise Marion, die eine steile Karriere als Immobilienmaklerin gemacht hat, eine

Von Thomas Terry

Vorläuferin der Managerin Marlene und wie diese ein «top girl». Sie lebt nach der Maxime «Tu, was du willst. Nimm dir, was du kannst», gerät dadurch mitunter in schwierige Situationen, setzt sich aber letztlich immer durch. Ebenso von Besitzgier wie sie ist ihr Ehemann Clegg besessen, der seine Frau als sein Eigentum betrachtet und ihr nach dem Leben trachtet, weil sie sich ihm nicht unterordnen will.

Diese beiden waren früher einmal mit dem Ehepaar Alec und Lisa liiert, mit dem sie nun wieder in Berührung kommen, weil Marion, in deren Dienst der von einer fixen Selbstmordidee besessene Worsely steht, das Haus kauft, in welchem Alec und die schwangere Lisa wohnen. Marion erneuert in ihrer Besitzgier ihr al-

tes Verhältnis mit Alec, während sich Clegg aus Rache erotisch Lissas bemächtigt, die vorher schon ihren Sohn den Cleggs überlassen hatte, nun aber das Kind wieder zurückhaben möchte.

Um sich an Alec zu rächen, der sich ihrer Vereinnahmung entzieht, lässt Marion Alecs Haus durch Worsely, der darin eine Chance zur Verwirklichung seiner Selbstmordidee sieht, in Brand stecken. Aber nicht Worsely, sondern Alec wird unprogrammgemäss das Opfer der Flammen, weil er, das Baby der jungen Mrs. Arlington zu retten, in das Haus zurückkehrt. Worselys Versuch, sich zu erschiessen, misslingt. Und Marion zeigt sich von alledem unberührt. Ihr tut weder Alec noch das verbrannte Kind der Mrs. Arlington leid. «Überhaupt nicht. Ich hätte nicht gedacht, dass ich zu so etwas fähig bin. Möglicherweise bin ich zu allem fähig. Ich fange erst an, dahinterzukommen.»

### Qualität des Stücks

Caryl Churchills frühes Stück zeigt schon ihre dramatischen Qualitäten. Sie beherrscht bereits die Kunst des lebendigen, prägnanten Dialogs und der genauen Milieuschilderung, sie hat einen Spürsinn für zwischenmenschliche Beziehungen und psychologisch komplizierte Situationen. Dabei verbindet sich ihr Sinn für Wirklichkeitsnähe mit einer starken Phantasie, wobei die Monstrosität des Geschehens und des Verhaltens der Personen sich ebenso als Ausdruck übersteigter Realität wie als Wille der Au-



Elisabeth Hausser und René Peier als Ehepaar Lisa und Alec im Stück «Besitzer».

torin zur grässlichen Groteske verstehen lässt.

Von diesen Qualitäten war in der Inszenierung von Marco Lächli, für welche Hugo Gretler mit sparsamsten Mitteln leicht verstellbare Dekorationen gebaut hatte, wenig zu verspüren. Lächli ging das Stück an, wie wenn es sich um ein tiefgründiges Sozialdrama handelte, wusste mit der grotesken Seite nichts anzufangen und verpasste serienweise die in ihm gesetzten Pointen. Nicht viel besser stand es um die Führung der Schauspieler. Die beiden ein-

zigen Interpreten von Format wurden von der Regie verzeichnet: Eva Rieck musste sich in der zentralen Rolle der unersättlichen Karrieristin mehr geil als cool geben und wurde zu unbeherrschten Ausbrüchen angehalten, und aus dem Maulhelden Clegg musste Alfred Pfeifer einen sadistischen Fleischer machen. Die übrigen Rollen waren mit René Peier (Alec), Elisabeth Hausser (Lisa) und Johannes Silberschneider (Worsely) unterbesetzt. Ein nicht uninteressantes Stück ist dem Theater zum Opfer gefallen.

## Ungarisches Barocktrio ohne dogmatische Enge

Zweites Konzert der Ettiswiler Musikwochen –  
Barockmusik und zeitgenössische Werke aus Ungarn

ETTISWIL – Das Engagement des in Budapest wirkenden Ungarischen Barocktrios (Gyula Csérenyi, Flöte; Zsolt Bartha, Violine; Csaba Székely, Cello)

heit heraus), wogegen der Violoncellist (welche Weichheit und Sanglichkeit des Tons zeichnet ihn doch aus!) mehr Möglichkeiten zur Hand hatte, sich auszuzeichnen. Sel-

lipp Emanuel und Johann Christoph Friedrich kam man vom Barock weg zum Rokoko. Die Umstellung auf den leichteren, galanten Ton gelang den Interpreten vollendet, wobei die drei Sätze von Johann Christophs Sonate in D-Dur, BWV 1013, die sie

ihnen technisch Möglichen führt, wobei auch bloss Geräuschhaftes miteinbezogen wird. Die drei Musiker leisteten ein Maximum an instrumententechnischem Aufwand und Bewältigung der rhythmischen Spitzfindigkeiten.

## Vienna Art Orchestra erneut in Willisau

Das nächste Willisau-Konzert findet ausnahmsweise  
am Sonntag statt: Auch «Sunnymoon» mit dabei

WILLISAU – Für einmal werden die Jazzfans am Sonntag nach Willisau gerufen: Auf der Affiche des nächsten Konzertes im «Mohren» vom 12. Mai (16 Uhr) stehen zwei Formationen, die eng mit Willisau verbunden sind: auf der einen Seite Werner Lüdis Formation Sunnymoon, auf der anderen Seite das Vienna Art Orchestra des Schweizlers Mathias Rüegg. Dieser geniale Grossklangkörper führt in Willisau sein neues Programm auf.

1977 gründete der Schweizer Komponist, Arrangeur und Pianist Mathias Rüegg das Vienna Art Orchestra. 1978 nahm dieses Orchester die erste österreichische Freejazz-Single «Jassas-Na» auf und 1979 seine erste LP («Tango from Obango»). Danach kam es zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Werner Uehlinger und seinem Label «hat Hut». Auf diesem Label sind bis heute vier hochkarätige Platten-Alben erschienen: das erste 1981 («Concerto Piccolo»), das zweite 1982 («Suite for the Green Eighties»), das dritte 1983 («From No Time to Rag Time») und das bisher letzte 1984 («The Minimalism of Erik Satie»). In der Zwischenzeit gründete Mathias Rüegg auch den Vienna Art Choir, mit dem er auf dem Moers-Label eine erste Platte einspielte («From No Art to Mo-(Z)-Art»).

Das erste Konzert im Ausland gab das Vienna Art Orchestra 1980 am Kölner Jazz-Haus-Festival. Seither wurden weltweit weit über hundert Konzerte gespielt und bei den wichtigsten europäischen Rundfunkanstalten Aufnahmen gemacht. Zudem hat das Vienna Art Orchestra auf allen wichtigen Festivals gespielt: in Moers, Do-

naueschingen, Paris, Nancy, Grenoble, Saalfelden, Willisau, Zürich, Molde, Helsinki, Milano, Warschau, Krakau, Leipzig, Bangkok, Delhi, Bombay. Vom 29. September bis zum 20. Oktober 1984 unternahm das Vienna Art Orchestra eine ausgedehnte USA- und Kanada-Tournee. Nachdem der Down-Beat-Kritiker-Poll 1984 das Vienna Art Orchestra in der Abteilung «Talent Deserving wider Recognition» auf den ersten Platz gesetzt hat und Mathias Rüegg als «Arranger» ebenfalls zur Nummer eins erkor, konnte das Orchester auf jener Tour diese hohe Reputation eindrücklich bestätigen. Das USA-Programm soll demnächst ebenfalls bei «hat Hut» als Platte erscheinen. Nach Willisau kommt das Vienna Art Orchestra bereits wieder mit einem neuen Programm!

Werner Lüdis Sunnymoon, das Quartett um den Freejazz-Saxophonisten Werner Lüdi, feiert am 12. Mai in Willisau Plattentaufe. Das Quartett, bestehend aus dem Altsaxophonisten Lüdi, dem Saxophonisten Hans Koch, dem Bassisten und Cellisten Martin Schütz und dem Perkussionisten Timo Fleig, hat bei «hat Hut» ein eindrückliches Doppelalbum aufgenommen, das am kommenden Willisau-Konzert erstmals zum Kauf angeboten wird. Dieses Quartett, das sich eindeutig einem «offenen» Freejazz verschrieben hat, erreicht heute eine Homogenität, die bei Freejazz-Ensembles nur selten so spürbar ist. Das Sunnymoon-Ensemble erzeugt ständig neue Spannungsbogen, schafft klangliche Kontraste und bewegt sich stilistisch äusserst vielfältig. Die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten werden subtil in ein Gruppenspiel integriert, das keine hierarchischen Probleme kennt. TB 1985 0507 p32

Ausstellung über Johann Peter Hebel

20 Uhr. Sport;

Lieb. Gem.-Zen-

Band. 21 Uhr.  
Volkshaus in Zü-

1 Blues Band.

tel Post.

Quartet. Rest.

20 Uhr. Klein-

& Billy Ross.

nr. Rote Fabrik.  
2. Band. 20 Uhr.

ra. 20 Uhr. Eu-

portheile St. Ja-

g Band. Im Casi-

lären».

Quatre/Andere-  
turwerkstatt Ka-

20 Uhr.

«Widder-Bar».

n solo/Tetanus/  
st/Jazz oder nie.

im Rütlihof.  
Sunnymoon/Vienna

thren».

-12. Mai

ies Band/Johnny

20.15 Uhr: Butch

pton Big Band. -

oe Haider Sextet.

McShann/Carrie

arl Fontana Tra-

nhauskeller; Jam

. Robert Maize

illespie. Giants of

ch. 8.-11. Mai

nd. - 9. 5. Basie

nn/Carrie Smith

es Band. - 11. 5.

19 und 22 Uhr.

ival. 8.-11. Mai

/Dead or Alive/

g/Brvan Ferry.

Kenny Loggins/

Dire Straits/Cul-

## Bühne für das Schweizer Chanson

Die Organisatoren haben sich etwas Spezielles ausgedacht für die Nachwuchsförderung: Eine der vier Bühnen

Titel «Blues Night». Er präsentiert als Hauptsolistin eine Dame, die wesentlich zur Entwicklung und zum Erfolg des Rhythm & Blues beigetragen hat und als Sängerin fast zum Inbegriff dieser Stilart

genden Tenorsaxophonisten der junger Jahre nach Bern: Sonny Rollins. Der beliebte «Jazz Band Ball» am Samstagabend ist die traditionsreichste Veranstaltung des Berner Jazzfestivals.

«Giants of Jazz» wird Dizzy zusammen mit alten Weggefährten wie James Moody, Ray Brown und Gene Harris zu hören sein.  
Beat Müller

Am kommenden Sonntagnachmittag: Werner Lüdi Sunnymoon und das Vienna Art Orchestra in Willisau zu Gast

# Comeback eines Schweizer Free-Jazz-Pioniers

**Starke Musik verspricht der nächste Willisauer Jazz-Sonntag. In einem Doppelkonzert (Achtung: Konzertbeginn um 16 Uhr!) spielen Werner Lüdi Sunnymoon und sein Quartett sowie das Vienna Art Orchestra. Letzteres, am Festival 1984 mit einem Satie-Programm zu hören, präsentiert am Sonntag unter der Leitung des Schweizer Mathias Rüegg ein gänzlich neues Programm.**

Werner Lüdi sorgte in den 50er und 60er Jahren in Deutschland für Überraschungen. Er kam, wie Ekkehard Jost schreibt, «Ende der 50er Jahre nach Hamburg, brachte dort mit seiner Improvisationsweise verschiedene Hard-bop spielende Amateurgruppen durcheinander... Woran man sich erinnert, ist seine ungeheuer expressive, losgehende Improvisationsweise, die Schlagzeuger zu Hochleistungen anregte und Cool- und Westcoast-Anhänger aus ihrem emotionalen Gleichgewicht brachte.» 1981 wurde er dann am Jazzfestival Willisau «wiederentdeckt». Von seiner derzeitigen Gruppe erscheint jetzt bei Hat Hut Records das Album «Lunatico» (hat ART 2018). Wir benutzen die Gelegenheit, diesen bemerkenswerten, eigenwilligen Schweizer Musiker in einem Interview vorzustellen.

**LNN: Wie viele Platten von dir gibt es?**

**Werner Lüdi:** Zwei. Die Duo-Platte mit Donat Beer. Und jetzt «Lunatico»; die erste, die einen Produzenten und einen Vertrieb hat.

**LNN: Und aus deiner Free-Jazz-Pionierzeit in den 60er Jahren in Deutschland?**

**Werner Lüdi:** Nichts, nur ein paar miserable Kassetten. Vielleicht gäbe es bei Amateuren noch irgendwelche Aufnahmen. Aber ich habe mich nie darum be-

müht. Und es interessiert mich eigentlich auch nicht.

**LNN: Nach dieser Zeit in Deutschland bist du vollberuflich Werbetexter geworden. Hast du das Saxophon nie mehr angerührt?**

**Werner Lüdi:** Nein, nie mehr.

**LNN: Bis in die 80er Jahre?**

**Werner Lüdi:** Ja. Im alten «Bazillus» habe ich mich bei Sonntagnachmittag-Sessions erstmals wieder unter die Leute gewagt. Den ersten eigentlichen Auftritt hatte ich dann am Jazzfestival Willisau 1981 mit Stephan Wittwer, Fredy Studer und Leon Francioli.

**LNN: Was hat den Ausschlag gegeben zu diesem Rückfall in den Jazz?**



Werner Lüdi, 1984 am Zürcher Jazzfestival. Bild Beat Bieri

**Werner Lüdi:** Die Lebenskrise, die da mit 40 Jahren kommt. Midlife-Crisis heisst das, glaube ich. Ich war 15 Jahre Werbetexter. Und da habe ich mich gefragt: Ist das jetzt alles, was du gemacht hast? Und was ist mit den Träumen, mit den Wünschen, die du einmal gehabt hast? Klar, mein Beruf gefällt mir. Aber er ist nicht die Erfüllung meiner Vorstellungen. Und da habe ich dann eben zum Saxophon gegriffen und wieder angefangen zu spielen.

**LNN: Dennoch bist du Werbetexter geblieben?**

**Werner Lüdi:** Ja, anders ist das für mich gar nicht möglich. Von zwei Konzerten im Monat kann ich nicht leben. Ich habe auch nicht die Ausbildung, um mich als Musiker durchzubringen. Das ist bei Hans Koch zum Beispiel ganz anders. Der kann unter anderem auch unterrichten.

**LNN: Wieviel Konzerte hat das Quartett mit dir, Hans Koch, Martin Schütz und Timo Fleig bis jetzt gegeben?**

**Werner Lüdi:** Seit März 1984 etwa 15. Aber das zieht jetzt an. Im Sommer gehen wir unter anderem nach Nyon, und wir gehen auch das erste Mal nach Deutschland.

**LNN: «Lunatico» heisst die Platte, die nun am Sonntag in Willisau getauft wird. Bist du zufrieden mit ihr, entspricht sie deinen Erwartungen?**

**Werner Lüdi:** Ja. Schau, es ist immer schwierig, etwas zu rühmen, an dem man stark beteiligt ist. Aber ich finde, es ist ein starkes Stück Musik, das in der Schweiz gemacht worden ist. Das Zusammenspiel ist gut, sehr dicht, und es hat viele Farben. Und das war auch das Ziel.

**LNN: Eine blöde Frage: Welchem Stil würdest du deine Musik zuordnen?**

**Werner Lüdi:** Da antworte ich am liebsten mit einem Klischee: Es ist Musik – zeitgenössische Musik. Sie ist stark beeinflusst von dem, was heute läuft. Es hat türkische Elemente drin. Afrikanisches. Was Hans spielt, ist zuweilen sehr französisch. Es hat Balladen, die relativ konventionell klingen. Es hat auch lärmiges Zeug. Ich möchte aber nicht sagen, es sei Weltmusik. Das ist etwas anderes. Mich dünkt: Es ist ziemlich schweizerisch. Es ist für mich ganz klar, dass gewisse Sachen wie ein Alpsegen tönen – auch wenn das Blues-artig gespielt wird: Es ist ziemlich alphaft. Wir haben auch in der Gruppe immer darüber gewitzelt. – Die Musik hat einen alpenländischen Groove. Ethnisch bin ich ja ein Bergler.

**LNN: Was hörst du denn für Musik?**

**Werner Lüdi:** Ich höre nur noch ganz wenig. Aber ich bin trotzdem im Bild, was in der Pop-Musik läuft. Das was zum Beispiel Police oder die Talking Heads machen, das sind Sachen, die ich auch kaufe, anhöre, die ich auch wichtig finde. Was ich nicht mag, das sind Schlager. Aber eine Grace Jones höre ich wiederum wahnsinnig gern, das ist stark. Was den Jazz betrifft: Da höre ich mir auch viel aus den 40er und 50er Jahren an, nicht nur Charlie Parker, auch Ben Webster zum Beispiel. Zoot Sims finde ich verrückt. Von den neuen schätze ich einen Daunik Lazro, Michel Portal, die ganze englische Szene finde ich irrsinnig, dann auch die Noise-Music. Was ich vernachlässige, das ist die klassische Musik. Wenn sie läuft, dann höre ich hinein, und ich bin jedesmal verblüfft, wie mir das gefällt. Aber ich gehe nicht in den Laden und kaufe mir einen Brahms oder so. Wenn's an mich rankommt, dann bin ich aber dabei.

Interview Meinrad Buholzer

LNN/1985 0508 p35

# ebeneinanders



er Frühlingsfestival: «Cruzeiro do Sul». Die-  
er-Formation spielt traditionellen Samba in  
(Bild Federico Andä)

## Wann – Wer – Wo?

9. Mai: Tina Turner; Basel, Sporthalle St. Ja-  
kob (ausverkauft). – Go West, Philip Bailey &  
Kenny Loggins, Talk Talk, Pointer Sisters, Dire  
Straits, Culture Club; Montreux, Casino (20.30  
Uhr).

10. Mai: George Robert Quartett; Luzern, Re-  
staurant Meier (20.30 Uhr). – Christy Doran  
solo; Luzern, Kleintheater (20 Uhr). – Agnetha,  
Depeche Mode, Howard Jones, Spandau Ballet,  
Frankie goes to Hollywood, Duran Duran;  
Montreux, Casino (20.30 Uhr). – Pino Daniele;  
Greifensee, Freizeitzentrum Grossried (20 Uhr).

11. Mai: 3. Urner Frühlingsfestival (Mitwir-  
kende siehe oben); Altdorf (19.30 Uhr). – Georg  
Danzon + Band; Zofingen, Mehrzweckhalle (20  
Uhr). – Shakatak, Tears for Fears, Paul Young,  
Bronski Beat, Reo Speedwagon, Huey Lewis;  
Montreux, Casino (20.30 Uhr).

12. Mai: Werner Lüdi Sunnymoon, Vienna  
Art Orchestra; Willisau, «Mohren» (16 Uhr). –  
Christy Doran, Tetanus, Mario Schneeberger  
Quintett, Jazz oder Nie; Morschach, Kulturzen-  
trum Rütliblick (ab 15 Uhr).

14. Mai: The Lo Yo Yo; Luzern, «Widder» (21  
Uhr).

15. Mai: Jango Edwards + Band; Luzern,  
Kunsthäus (20.30 Uhr).

## Willisau: Ein Jazzfest zum Muttertag

(Sch) Wenn das kein Jazzfest ist: Werner Lüdi Sunnymoon und das Vienna Art Orchestra im Doppelkonzert am kommenden Sonntag, 12. Mai, im Willisauer «Mohren»-Saal. Werner Lüdi ist ein Kapitel Schweizer Jazzgeschichte. Ein Name, der in den fünfziger und sechziger Jahren viel von sich reden machte. Danach war es plötzlich ruhig um Lüdi, doch 1981, am Willisauer Jazz-Festival, tauchte er wieder auf. Sein stilistisch mannigfaltiger Freejazz riss das Publikum geradezu von den Bänken. Mit seiner neuen Formation – mit dabei sind Hans Koch (ss, ts, fl), Martin Schütz (b, cel-

lo) und Timo Fleig (dr, perc) – feiert Lüdi in Willisau Plattentaufe («Lunatico» auf hat Hut).

Willisau-Reisenden in Sachen Jazz kaum mehr vorgestellt zu werden braucht das vom Schweizer Mathias Rüegg geleitete Vienna Art Orchestra. Diese seit 1977 bestehende zeitgenössische Bigband – letztmals in Willisau 1984 mit «The minimalism of Erik Satie» – kommt mit gänzlich neuem Programm.

Achtung: Das Konzert beginnt bereits um 16 Uhr. Vorverkaufsstelle ist in Luzern das «Musik-Forum».

Jetzt auf LP: Under Control

VL 19850509 p42

## Doransche Rundumaktivitäten

Wie nur schafft er es, immerzu ruhig und gelassen den Lauf der Dinge mächtig anzukurbeln. Irgendwie ein verstecktes Energiebündel, der Luzerner Gitarrist Christy Doran. Wenn er nicht gerade durch die Landen tourt, tüftelt er garantiert an etwas Neuem. Kürzlich ist seine Solo-LP erschienen, jetzt eben sein «welsches» Soundprojekt Under Control.

Sch. Christy Doran ist kein Fall für Puristen. Er kann sowohl als auch. Er zeigt es denn auch immer wieder, eigenwillig und eigensinnig. Seine kürzlich veröffentlichte Solo-LP ist traumhafter Klang, ist grenzüberschreitende Musik zum Zurücklehnen. Ein vorab lyrischer Hochgenuss betörender Klangmalereien. Das ist der eine Doran, der übrigens solo live morgen Freitag im Luzerner Kleintheater und am Sonntag zur Eröffnung des Kulturzentrums Rütliblick in Morschach zu erleben ist.

Christy Doran aber hat noch etliche andere Seiten und Saiten. Eine davon ist Under Control, sozusagen ein «Rösch-

tigraben»-Projekt zusammen mit Claude Jordan (fl), Olivier Magnenat (b) und Claude Tabarini (dr, vcl). Im Herbst war das Quartett erfolgreich auf (einmaliger?) Tournee, bei dieser Gelegenheit im Radiostudio Lausanne zur LP-Aufnahme: «Kroumir» (Konnex, Berlin). Wer hier zurücklehnt, den rüttelt auch ein Presslufthammer nicht wach. Das ist eine Explosion in Jazz, eruptiv mit allen Elementen. Introvertiert-sphärische Bilder wechseln sich in dieser freien, experimentellen Musik mit Anlehnungen an fernöstliche Meditationsformeln, das um immer wieder auszu-  
brechen, aufzuschreien, vordringend bis ins Chaos des Punks.



Under Control

FISCHER  
UND AUKTIONEN



KUNSTAUKTIONEN

150 JAHRE  
HOTEL-RESTAURANT SCHIFF  
LUZERN

9./10./11. Mai

Jubiläum  
UNTER DER EGG

Spezialitäten auf der Festkarte

# Was Wann Wo

Vaterl:

20.00  
schulde  
Tanz,  
sik/Ju-  
pe:  
(13.30  
sthaus  
e).  
konzert  
Eintritt  
ka-Or-  
hlings-  
um ★  
under-  
Zwi-  
usstel-  
italien),  
Drums  
läums-  
lael.  
-11.30  
(Vor-  
en in  
ngrup-  
eimat-  
enfest,  
stzelt.  
gesell-  
konzert,  
Berg-  
uppe:  
nung)  
«De  
iheim  
20.00  
ruppe  
nann-  
ypran,  
Rütti,  
16.00  
estan-  
ieder,  
t Ski-  
iz mit  
: mit  
l Kli-  
rung,  
ntry-  
Sur-

## OBWALDEN

**Sarnen.** 20.30 Jazzkonzert Big-band Upwood, Hotel Krone ★ Nationale Regatta, Sarnersee.

**Alpnach.** 20.15 Muttertagskonzert Jodlerklub, Singsaal (anschliessend Tanz im Restaurant Schlüssel).

**Flüeli-Ranft.** Musik Eintracht, Sachseln: 17.30 Konzert zum Muttertag, Postplatz (bei schlechter Witterung im Hotel Pax Montana).

**Kerns.** Kantonalschwingfest: 20.30 Schwingerstübli/Tanz, Dossähalle.

**Lungern.** 20.15 Jodlerabend, alte Turnhalle (anschliessend Treff im Hotel Rössli).

## NIDWALDEN

**Stans.** CVP Nidwalden: 13.30 Bildungstag zum Thema «Nidwalden in der Freizeit», Kollegium ★ 20.15 Tanz - von der Antike bis zur Moderne (Schweizerisches Kammerballett), Theater an der Murg ★ 20.30 Arte Flamenco, Kleintheater Chäslager.

**Beckenried.** 20.30 bis 02.00 Rockkonzert Gruppen Engine (Vorgruppe) und Linkmen, anschliessend Disco/Licht-Show Roger Stoll, altes Schützenhaus.

**Buochs.** 100 Jahre Sekundarschule: 17.00 Vernissage Ausstellung Buochser Künstler, Gemeindesaal.

**Hergiswil am See.** Vespa- und Lambretta-Club Nidwalden: 13.00 Sternfahrt, ab Mattschulhaus.

## ZUG

**Zug.** CVP: Frühlingswanderung Alte Lore-Choller, Treffpunkt 14.00 Restaurant Koller ★ 20.00 Oper «Iphigenien» (Opera Factory), Casino ★ 20.00 Konzert mit Werken von Bach und Liszt (Adriaan De West, Klavier, Amsterdam, Ernst R. Wyser, Orgel) reformierte Kirche (Eintritt frei, Kollekte) ★ 21.00 Hot und Happy Jazz mit «Dry Gordon's Five», Schiff-Beiz.

**Hünenberg.** 2. grosser Hünenberger Velotag: ab 10.30 Velo-Plausch für jedermann (Schüler

Sonntag

12

Mai

## LUZERN

**Luzern.** 10.15 Pavillonkonzert Brassband Bürgermusik, Musikpavillon (bei zweifelhafter Witterung Tel. 181 ab 09.00) ★ 11.00 Orgelrezital Heinz Roland Schneeberger (Herisau), Matthäuskirche (Eintritt frei, Kollekte) ★ 11.00 Brunch (gratis für Mütter, die zugleich Geburtstag haben), Hasardeur (St. Karlstr. 5) ★ 20.15 Serenade Cantus-Chor Luzern, Luzerner Klarinettenensemble, Schlössli Wartegg

**Emmen.** 14.00 und 18.00 Zirkus Royal, Seetalplatz (Tierschau ab

10.00) ★ Luzerner Wanderwege: Geführte Wanderung Emmenbrücke-Ruswil, Treffpunkt 09.00 Endstation Buslinie 2 VBL (bei unsicherer Witterung Tel. 181 am Vorabend)

**Ettiswil.** Musikwochen: 17.00 Sinfoniekonzert Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, Solisten), Pfarrkirche

**Grossdietwil.** 10.30-11.30 und 14.00-17.00 Kunstaussstellung Josef Suter (Ölbilder), Pfarreiheim

**Hellbühl.** 09.30 2. Jodlermesse von Jost Marty (mit Jodlerklub Echo vom Rotbach), Pfarrkirche

**Kriens.** 07.30 Beginn Muttertagskonzert Feld- und Harmoniemusik  
**Willisau.** 11.00-19.00 Audi-VW-Festival, Festhalle ★ 16.00 Doppel-Jazzkonzert (Lüdi Sunny-moon/Vienna Art Orchestra), Hotel Mohren

**ZUG** VL198505AMP43  
**Hünenberg.** 17.00 Muttertagskonzert (Madeleine Nussbaumer,

## Luzern: Jubiläumsgastspiel des Karawanken-Quintetts

Anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens feiert das Karawanken-Quintett vom Montag, 13. bis Mittwoch, 15. Mai, Geburtstag im Luzerner Restaurant Isebähnli. Das Karawanken-Quintett hat es geschafft, innert nur fünf Jahren zur absoluten Spitze der Volksmusik aufzusteigen. Mit ihrer vielseitigen und gekonnten Musik sowie mit ihren Showeinlagen haben die Karawanken viele Freunde in der Schweiz gefunden. Am Dienstag, 14. Mai, findet für die Luzerner Fans ein Jubiläumsabend statt mit



einem Querschnitt durch das fünfjährige Schaffen der Karawanken.



Luzern wiederum ein Orgelkonzert statt. Als Solist konnte Heinz-Roland Schneeberger aus Herisau gewonnen werden. Vom Solisten selbst erklingen Eigenkompositionen über romanische Kirchengesänge (hat H. R. Schneeberger doch während 14 Jahren als Organist in St. Moritz gewirkt). Zu Beginn des Rezitals steht ein Werk von Willy Burkhard (1900 bis 1955) - auch dieses Komponisten

Gr  
Kin  
Ob  
SC  
Im  
Stü  
ters  
Mo  
stiv  
Sch  
Jäz  
Re  
OB  
Sar  
ner  
Kag  
tun  
Bur  
Sac  
Gis  
che  
NII  
Enr  
Mü  
Do

«R  
Ab  
Am  
det  
bürg  
über  
bem  
bild-  
stun  
than  
med  
und  
Nid  
Vers  
Bau  
Nid  
und  
Übe  
auf l



im dritten Satz entstand ein prunkvolles Konzertieren zwischen den einzelnen Stimmen. Die ganze Sonate strömte lebhaft, aber formal gebändigte Freude aus.

Mit Franz Schmidts Prelude und Fuge in D-Dur erklang das Werk eines neuzeitlichen Komponisten. Das Prelude erinnerte mit seinen versprühenden Klängen an das Vorspiel zur Oper

gereichte die wundervolle Akustik des Kirchenraumes.

Schon im ersten Werk, in Friedrich Witts «De eodem Communi», holte der Dirigent ein Maximum an dynamischen Unterscheidungen aus diesem Chor mit klaren Frauenstimmen und markanten Männerstimmen heraus. – In Hans Leo Hasslers «Cantate Domini» entwickelte sich ein mächtiger Ge-

sich somit auf die Sprache des Körpers, der Mimik und der Gesten einzulassen, sind die minimalen Voraussetzungen für eine Teilnahme an diesem Wochenende. Es soll der Versuch unternommen werden, dass Jugendliche und Erwachsene sich sprachlos – d. h. ohne die Barrieren von halbverdauten Wörtern – miteinander, untereinander und durcheinander begegnen, um somit –

## Jazz in Willisau: Konzert morgen Sonntag

**Morgen Sonntag, 12. Mai, 16 Uhr (!), treten auf der Mohrenbühne in Willisau zwei Formationen auf, die mit Willisau eng verbunden sind: Werner Lüdi Sunnymoon und das Vienna Art Orchestra. Die beiden Ensembles versprechen ein kontrastreiches Frühlings-Jazzfest in ungewohnter Atmosphäre.**



Mathias Rüegg

pd. Beide Gruppen sind schon bei früherer Gelegenheit in Willisau aufgetreten und haben dabei grosse Erfolge feiern können.

### **Werner Lüdi Sunnymoon**

Werner Lüdi Sunnymoon, das Quartett um den Freejazz-Saxophonisten Werner Lüdi feiert am 12. Mai in Willisau Plattentaufe. Das Quartett, bestehend aus dem Altsaxophonisten Hans Koch, dem Bassisten und Cellisten Martin Schütz und dem Perkussionisten Timo Fleig hat bei «hat Hut» ein eindruckliches Doppelalbum aufgenommen, das an diesem Willisauer Konzert erstmals zum Kauf angeboten wird. Dieses Quartett, das sich eindeutig einem «offenen» Freejazz verschrieben hat, erreicht heute eine Homogenität, die bei Freejazzensembles nur selten so spürbar ist. Das Sunnymoon-Ensemble erzeugt ständig neue Spannungsbogen, schafft klangliche Kontraste und bewegt sich stilistisch äusserst vielfältig. Die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten werden subtil in ein Gruppenspiel integriert, das keine hierarchischen Probleme kennt.

Werner Lüdi tingelte Ende der fünfziger/anfangs der sechziger Jahre mit seinem Saxophon durch Deutschland, wo er da und dort bei Club-Sessions einsprang. 1963 war er auch für kurze Zeit Mitglied der Gunter Hampel-Gruppe, ehe er sich von der Jazzszene zurückzog, um sich voll und ganz als Werbetexter zu betätigen. Im Jahre 1980 begann Lüdi wieder, vorerst für sich allein, Saxophon zu spielen. Am Willisauer Festival 1981 konnte Niklaus Troxler ihn zusammen mit dem Gitarristen Stephan Wittwer, dem Bassisten Léon Francioli und dem Schlagzeuger Fredy Studer im Festzelt präsentieren. Seither spielt Lüdi wieder aktiv auf der Szene mit. Eine Zeitlang spielte er mit dem Churer Pianisten Donat Beer, mit dem er dann auch eine Duo-Platte aufgenommen hat. In seinen jetzigen Mitmusikern Hans Koch, Martin Schütz und Timo Fleig hat Werner Lüdi ideale Partner gefunden. Die neue Platte mit dem sinnigen Titel «Lunatico» und das Live-Konzert werden davon eindrucklich Zeugnis geben!

### **Vienna Art Orchestra**

1977 gründete der Schweizer Komponist, Arrangeur und Pianist Mathias Rüegg das Vienna Art Orchestra. 1978 nahm dieses Orchester die erste österreichische Freejazz-Single «Jassas-na» auf und 1979 seine erste LP («Tango from Obango»). Danach kam es zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Werner Uehlinger und seinem Label «hat Hut». Auf diesem Label sind bis heute vier hochkarätige Platten-Alben erschienen: die erste 1981 («Concerto Piccolo»), die zweite 1982 («Suite for the green Eighties»), die dritte 1983 («From No Time to Rag Time») und die bisher letzte 1984 («The minimalism of Erik Satie»). In der Zwischenzeit gründete Mathias Rüegg auch den Vienna Art Choir, mit dem er auf dem Moers-Label eine erste Platte einspielte («from No Art to Mo-(Z)-Art»).

Das erste Konzert im Ausland gab das Vienna Art Orchestra 1980 am Kölner Jazz-Haus-Festival. Seither wurden weltweit über hundert Konzerte gespielt und bei den wichtigsten europäischen Rundfunkanstalten Aufnahmen gemacht. Zudem hat das VAO auf allen wichtigen Festivals gespielt: In Moers, Donaueschingen, Paris, Nancy, Grenoble, Saalfelden, Willisau, Zürich, Molde, Helsinki, Milano, Warschau, Krakau, Leipzig, Bangkok, Delhi, Bombay u. a. v. m. Vom 29. September bis zum 20. Oktober 1984 unternahm das VAO eine ausgedehnte USA- und Kanada-Tournee. Nachdem der Down Beat-Kritiker-Poll 1984 das VAO in der Abteilung «Talent Deserving wider Recognition» auf den ersten Platz gesetzt hat und Mathias Rüegg als «Arranger» ebenfalls zur Nummer eins erkor, konnte das Orchester auf jener Tour diese hohe Reputation eindrucklich bestätigen. Das USA-Programm soll demnächst ebenfalls bei «hat Hut» als Platte erscheinen. Nach Willisau kommt das VAO bereits wieder mit gänzlich neuem Programm! *WB 19850514p9*

### **Die Besetzungen**

#### **Werner Lüdi Sunnymoon**

Werner Lüdi	as, perc
Hans Koch	ss, ts, fl
Martin Schütz	b, cello
Timo Fleig	dr, perc

#### **Vienna Art Orchestra**

Mathias Rüegg	cond, arr
Lauren Newton	voc
Woody Schabata	vib, mar
Roman Schwaller	ts
Harry Sokal	ss, ts, fl
Wolfgang Puschnig	as, ss, fl
Herbert Joos	tp, fh, ah
Hannes Kottek	tp, fh
Karl Fian	tp, fh
Christian Radovan	tb
John Sass	tuba
Uli Scherer	p
Heiri Känzig	b
Joris Dudli	dr, perc
Wolfgang Reisinger	dr, perc

der Mitte sitzend Hitoshi Hatano in der Titelrolle, rechts von ihm stehend Martha  
Bild Lucia Elser

gaben die Tugendhüterin und deren Dienerin in jeder Hinsicht fällig.  
Als Nancy und Sid gefielen Mary Anne Whitesides und Frederic Grager, leichtgewichtig und charmant. Martina Musacchio bot eine ungemein köstlich gezeichnete, etwas altjüngferliche Lehrerin, umschwänzelt vom salbungsvollen Pfarrer (Wilhelm Gartner), Arnulf Seiler sorgt als Polizeichef für Ordnung, Altmuth Dietze als Alberts Mutter für dessen Sorgen mit dem Erwachsenenwerden sowie recht resolut für den geschäftlichen Erfolg ihres Gemüseladens. Bei der Klage um Alberts vermeintlichen Tod chargiert sie leider dick aufgetragen.

Fritz Peter agiert als Bürgermeister anscheinend recht lustlos und dürfte sängerisch schon bessere Tage gesehen haben. Gail Maddux und Mary Brock lümmeln sich als Schulfädchen Emmy und Siss frech durch Hochstimmung und Trauer der Erwachsenen, wobei ihnen Mario Musumeci (der kleine Sohn des Tenors Ferdinando Musumeci) als Lausejunge Harry geweckt zur Hand geht.  
Ob es dem «Herring»-Ensemble gelingt, bei der Vorbereitung der kommenden Aufführungen dies und jenes etwas zu verfeinern und so die Durchschlagskraft des Werkes sich noch vermehrt entfalten zu lassen?

Ausgrabungen vor dem Palastkomplex habe auf einem Hügel ein Gelände von mehr als acht Hektar eingenommen. Noch nie sei bisher in Griechenland eine so riesige, sorgfältig geplante Gebäudeanlage entdeckt worden.  
Nach Ansicht der Archäologin wurde der Palast zwischen 350 und 300 vor Christus entweder von Alexanders Vater König Philipp II. von Mazedonien oder von Alexanders Nachfolger Kassander errichtet. Bisher seien die Grundstrukturen von zwei Gebäuden völlig freigelegt worden. Beim einen handle es sich um ein Palastgebäude, das um einen zentralen Innenhof angelegt sei, beim anderen um ein Gebäude mit einer mehr als 150 Meter langen säulengestützten Fassade und einem grossen Binnenhof.

Anten bei dessen rater ist unkehrsdirekt Auftrag ge für eine gwicklung d zern abzuk in drei Ph genwärtige forschungsgenswil du und des n kehrsverei setzung in langt. Wei Wirtschaft die stadtträ schaftsför die.

## Das Vienna Art Orchestra und Werner Lüdi Sunnymoon in Willisau Jazz in der Tradition europäischer Klassik

Am letztjährigen Willisauer Jazzfestival begeisterte das Vienna Art Orchestra mit seinem Programm «The Minimalism of Eric Satie». Am vergangenen Sonntag nun gastierten die 15 Musiker dieser Formation erneut in Willisau – mit einem völlig neuen, wiederum grossartigen Programm. Das Orchester liess die Tradition der grossen, legendären Big Bands wieder aufleben. Ausgangsmaterial allerdings ist ihm die europäische (klassische) Musik. Zu dem gelungenen Konzernachmittag haben auch der Schweizer Free-Jazz-Pionier Werner Lüdi und seine Band beigetragen.

Vor knapp acht Jahren gründete der Schweizer Komponist, Arrangeur und Pianist Mathias Rüegg in Wien das Vienna Art Orchestra. Heute gilt diese mit internationaler Besetzung zusammengestellte Formation – nach diversen überzeugenden Platteneinspielungen, nach Auftritten an den wichtigsten Festivals und nach vielen Konzerten – als eine der innovativsten Jazzbands. Wie sehr das Vienna Orchestra an sich und seiner Musik arbeitet, kann man daran erkennen, dass es mit einem völlig neuen Programm seine fünf Monate dauernde Tournee angeht, mit völlig neuen Ideen und einem neuen, noch präziseren und voluminöseren Sound.

modernen, Free-Jazz-orientierten Jazz-Sound in der Tradition der legendären Big Bands und der europäischen Klassik. Das Orchester hat daraus eine eigenständige Musik und einen eigenwilligen Sound entwickelt. In Willisau war diese faszinierende, Band in grosser Spielfähigkeit und klang noch besser als je zuvor. Für ihre ausgedehnte, eben begonnene Tournee stehen die Zeichen auf Erfolg.

### Charmanter Free-Jazz

Der Schweizer Free-Jazz-Pionier Werner Lüdi wurde nach seinem Auftritt am Willisauer Jazzfestival von 1981 als Wiederentdeckung gefeiert. Mittlerweile hat der Altsaxophonist eine neue Formation zusammengestellt und auch mit diesem Quartett lobende Kritiken erhalten. Lüdi ist kein Neuerer, er hat aber trotzdem «Neues» zu bieten. Die Mittel aber, so scheint es gelegentlich, sind ihm zu eng. Erweitert wird dann sein «charmanter» Jazz von den begeisternden Instrumentalisten seines Sunnymoon-Quartetts Hans Koch (Tenor- und Sopransaxophonist), Martin Schütz (Cello und Bass) und Timo Fleig (Schlagzeug).

### Gegensätzliches Programm

Werner Lüdi Sunnymoon und das Vienna Art Orchestra boten ein gegensätzliches Programm an diesem Willisauer Jazznachmittag (der sich dann doch bis in den Abend ausdehnte). Diese Gegensätzlichkeit aber sorgte für Spannung, und die sympathische Art des Vortrags beider Formationen sorgte für eine lockere, zufriedene Stimmung.

LNN 1985 05 14 p 12 Markus Re...

## Willisaukonzert Das Jugendorchester

zuteilen, dass sie in erstaunlicher Eindeutigkeit zutage traten. Hier diente das ausgefeilte Detail der ganzheitlichen Gestalt, jeder Ton atmete, alles war lebendig und durchblutet. Mit dem noch sehr jungen Andreas Delfs hat der frühere Leiter des SJSO, Klaus Cornell, einen würdigen Nachfolger gefunden, der sich offensichtlich auch die Herzen der jungen Leute bereits erobert hat.

### Bach und Chaminade konzertant

Die erst dreizehnjährige Violonistin Aline Champion aus Genf errang letztes Jahr den ersten Preis am Schweizer Jugendmusikwettbewerb in Zürich. Mit dem E-Dur-Konzert von Johann Sebastian Bach war ihr eine Aufgabe gestellt, welche Technik und Musikalität in ausgewogenem Masse verlangt. Es berührte sympathisch, dass sich die Solistin nicht partout effektiv in Szene zu setzen versuchte, sondern die eben genannte Balance anstrebte. Es wäre ihr sehr zu gönnen, nicht vorzeitig «verheizt» zu werden, sondern organisch wachsen zu können. Nach erstem Anhören würde ich hier keine «Konzertmaschine» befürchten, sondern eine wirkliche kommende Künstlerin vermuten.

Recht routiniert ging der junge Basler Flötist Felix Renggli, Stimmführer der Holzbläser beim SJSO, ans Concertino für Flöte und Orchester von Cécile Chaminade (1857–1944) heran. Esprit und konzertante Allüre des Werkes waren bei ihm gut aufgehoben.

Anderthalb Stunden vor Konzertbe-

### In der Tradition der Big Bands

Mit dem neuen Sound orientiert sich das Orchester noch stärker an der Tradition des Big-Band-Jazz (vergleicht man etwa mit dem letztjährigen Satie-Programm). Gewichtig kommen da die Bläsesätze der drei Saxophone, drei Trompeten, der Posaune, der Tuba und der Gesangsstimme. Erstaunlich, wie dieser Klangkörper swingen kann, wie er sich bewegt.

### Eigenständige Musik

Vom kompositorischen Material her ist das Vienna Art Orchestra allerdings der europäischen Musiktradition verpflichtet. Für das neue Programm wurden Ausschnitte aus Werken von Bach, Mozart, Bartók oder Strawinsky bearbeitet, arrangiert und verfremdet. Wenn es den europäischen Big-Band-Jazz gibt, dann spielt ihn das Art Orchestra: einen

## Bücher-Bestenliste Mai 1985

LNN. Zehn namhafte Schweizer Literaturkritikerinnen und -kritiker stellen monatlich für das Büchermagazin des Fernsehens DRS «Gut aufgelegt – Bücher im Gespräch» eine Liste der zehn Bücher zusammen, die sie für die wichtigsten halten und denen sie die meisten Leser wünschen.

- |   |  |
|---|--|
| 1. (–) Mario Vargas Llosa: Tante Julia und der Kunstschriftsteller. Suhrkamp. | 7. (–) Ernst Jünger: Eine gefährliche Begegnung. Klett-Cotta (LNN 29. 3. 85.).           |
| 2. (–) Peter Sloterdijk: Der Zauberbaum. Suhrkamp.                            | 8. (2) Albin Zollinger: Politische und kulturkritische Schriften. Artemis.               |
| 3. (5) Elias Canetti: Das Augenspiel. Hanser (LNN 10. 4. 85.).                | 9. (–) Umberto Eco: Apokalyptiker und Integrierte. S. Fischer.                           |
| 4. (3) Gert Hofmann: Der Blindensturz. Luchterhand (LNN 4. 4. 85.).           | 10. (–) Ernst Jandl: Das Öffnen und Schliessen des Mundes. Luchterhand (LNN 19. 4. 85.). |

### Tourismus

In den 1 zern imme auf die r ständig wa Luzern auf

## Tourismus Mel ware

Der Ze kann au zurückb nerschw Zahl de gesamth der Lo zwischen zeigt sic wohl et ten Sor mehr Gi machen wohl no kaum n Beispiel stieg we rund 5 aber di um gut

Die j Verkehr veröffen die Zahl Jahr um zugenon 1,523 M derhalt viertel c land – (736 950 Mit 280 ton Sch von d (191 587 (123 514 Gästen.

Amerika Am auch in USA im gefolgt und der Stell sen abe Liechten

unmittelbarer Nachfolger Cyprian Meyer. 1. Abend sinnvoll mit horal «Aus tiefer Not rühung» (1739). Diesen timmigen Satz schrieb einer Orgelmotette. Aus des phrygischen Choralis Pachelbelschem Vorbild taler Satz von unerhörter rechteckonischer Grösse.

Artikulation und Phrasen der Kontrapunkte zu grösstmöglicher Zeit. Dabei kam ihm seine dalechnik mächtig entgegen, dass beide Füsse eine voneinander unabhängige bewältigen müssen! Kontrapunkte I, VII und Kunst der Fuge verband Ende des Programms. Der Organist registrierte einfach und liess sie durch alle Polyphonie wirken: I er das Thema, XIV als zwei Manualen und VII als verschiedenen Vergrösserungen.

sacaglia in e-Moll bekonert. Auf einem achthaltigen volleren Schönheitogenheit baute Bach 20 auf. Cyprian Meyer spielte ied zur romantischen Indas ganze Werk grossflänum. Trotzdem steigerte unung von Variation zu n pedallösen Mittelteil löhema vorübergehend aufge Arpeggien, um späterlpunktartig zum Schlussgelangen. Daraus wuchs ema fugatum zu einer meidoppelfuge. Nach einer Generalpause erklang das erk in strahlendem C-Dur

mble des Akademiechores er der Leitung von Dr. bot a capella Motettenster Epochen. Mit Orlando 32-1594) «Tristis est anima dem Chor eine meisterlitation der auffallend starken ogenen Motette. Die einhoben sich dynamisch und klar voneinander ab. Hererschmolz das Piano und forte in allen Stimmen. Die tte «Also hat Gott die Welt n Heinrich Schütz (1585- ch durch lebendige Gestal-

Werner Lüdi «Sunnymoon» und das Wiener ART Orchester in Willisau

## Zwei Arten von ART – eine Art Kunst?

**Zwei Bündner kamen nach Willisau – der Zufall (und Knox) wollte es so, an einem friedlichen Muttertagsnachmittag, zwei Bündner aus der Emigration, der eine geographisch (Mathias Rüegg lebt in Wien), der andere beruflich (Werner Lüdi arbeitete lange Zeit nur noch als Werbetexter). Ihre Antwort auf die Frage «Was ist Kunst? – What's Art?» allerdings fiel dann so gegensätzlich aus, dass das Willisauer Doppelkonzert zwei extreme Gegenpole heutiger Jazzmusik aufeinander prallen liess.**

jwb. Werner Lüdi Sunnymoon, das Quartett um den Freejazz-Saxophonisten der ersten Stunde, feierte mit seinem Konzert gleich die neue Platte mit dem koketten Titel «Lunatico»: nachts sind die Schatten schwarz, das milde Mondlicht bringt die Mondsüchtigen in Trance und Ekstase... in diese Richtung ist wohl auch das Musikkonzept Lüdis gedacht. Eine frei assoziative Interaktion, die spontan aus dem Fluss des Spiels heraus entsteht und so fortwährend erst geboren wird. Für das Spinnige, Spleenige, Mondsüchtige, Paradoxe («Sunny-Moon») und Schräge wäre in diesem Konzept mehr als genug Platz, aber m. E. blieb das Quartett irgendwo in der Inter-Aktion stecken, zu sehr auf expressive Solo-Exkurse angewiesen; zu sehr am Free Jazz der 60er Jahre orientiert; abhängig von momentanen Ideen, die sich dann halt manchmal nicht einstellen. Es fehlte ein durchdachter Rahmen, in dem und gegen den sich ein freies Konzept erst

entwickeln kann. So wartete man eben zusammen mit den Musikern auf die Höhepunkte (positiv gesagt: der Zuhörer wurde in den kreativen Prozess mit-einbezogen), etwa ein Trio-Teil mit Martin Schütz am Cello, Hans Koch an der Bassklarinette und Timo Fleig am Perkussionstisch. Auch im dichten Geflecht von Schlagzeug (Timo Fleig) und Bass (Martin Schütz) war manch ein gelungener Knoten zu hören. Hans Koch überzeigte auf Sopran- und Tensorsax in seinen Soli mehr als im Ensemblespiel mit Lüdi.

Ganz anders dann der Eindruck des «Vienna Art Orchestra»: eine bis ins letzte Detail ausgefeilte, immer wieder überraschende Wendungen bringende Augen- und Ohrenweide (damit sollen die beiden Konzerte nicht gegeneinander ausgespielt werden – zu verschiedenen ist Ansatz und Ziel, und beide Art-Formen haben durchaus ihre Berechtigung). Mathias Rüegg's sehr diszipliniert geführter Klangkörper verfügt über drei Saxophone (Harry Sokal,

Wolfgang Puschnig, Roman Schwaller), drei Trompeten (Herbert Joos, Hannes Kottek, Karl «Bumi» Fian), Posaune (Christian Radovan), Tuba (John Sass), Marimba und Vibraphon (Woody Schabata), Klavier (Uli Scherrer), Bass (Heini Känzig), zwei (!) Schlagzeuger (Joris Dudli und Wolfgang Reisinger) und die hervorragende Sängerin Lauren Newton. Ebenso bunt und vielfältig waren Arrangements und Stückauswahl, von denen hier nur einige herausgeplückt werden sollen: etwa die Rückführung des herrlich schrägen Strawinsky-Jazz-Flirts «Ragtime» ins Reich des puren Jazz; das ironisch gefärbte Lied «Smoke in Willisau» (die Luft im «Möhrensaal» ist immer noch weit entfernt von der «Marlboro-Country»-Reinheit...) mit einem spannenden Duett zwischen Sopranstimme und Tuba, in das Wolfgang Puschnig total überdrehte, mehr gespuckt und geschwafelt als geblasene Flöte hineinfuhr; die Mozart-Paraphrase «Päuli hat die Katz' verlor'n, ein Salzburger Mutzler der besonderen ART, das in der Verulung klassischer Konzertrituale dem punkigen «Amadeus» wohl näher steht als manche seiner «ernsten» Interpreten; ein im Sprechgesang rezitiertes «Lexikon der Kritiker-Schmähungen», das von Woody Schabata am Marimba mit einer vierstimmigen Bach-Fuge unterlegt

die Musikgeschichte nach Kritiker-Urteilen plünderte und gar grausliche Schlagzeilen ans Licht beförderte, als da sind: «Galerie harmonisierter Abtreibungen», «Ausdruck oraler Flatulenz», «Massacre du printemps» (über Strawinsky), «Schwülstige Froschschinken-Erotik» (über Berlioz) – die Liste ist länger als Mathias Rüeggs aberwitziges Stück daraus.

«Seven Changes» war ein glänzendes Vehikel für Harry Sokals Super-Sopran-Sax-Solo, während Roman Schwaller im «Hindernislauf in B-Dur für einen unsportlichen Saxophonisten» brillierte. «Tears in Atlanta» reflektierte einige der Erfahrungen des VAO der USA-Tournee vom letzten Herbst, und «Zoge am Boge» ist die vielleicht gelungenste Jazz-Bearbeitung eines Schweizer Volksliedes überhaupt. Eine äusserst flexible und dynamische Rhythmus-Sektion (kein leichtes Unterfangen, zwei Schlagzeuger so exakt zu synchronisieren!) tat ein übriges dazu, die Stimmung im Saal so aufzuheizen, dass sie erst durch eine fast meditative Fassung von Monks «Round about midnight» ein wenig abgekühlt wurde...

Das letzte «Jazz in Willisau»-Konzert vor dem Festival bringt am 1. Juni um 20 Uhr den amerikanisch-indianischen Saxophonisten Jim Pepper und «Wow Pow»... Wow! *UB 10250518p9*



Werner Lüdi

(Fotos M. Zürcher)

Eine Matinee der Musikschule Willisau

## 18 Celli für die Mütter

**Mit der noch jungen, dafür entsprechend unverbrauchten Tradition der musikalischen Muttertagsveranstaltungen konnte die Aula der neubauten Berufsschule auch ihre kulturelle Feuertaufe erleben. Wer der geschmackvoll gestalteten Einladung folgte, sah sich mannigfach belohnt. Zu Gast waren diesmal Celloschüler von Claudio Oftinger, und das Ziel, dieses Instrument in Willisau etwas populärer zu machen, dürfte gewiss auf angenehme Art erreicht worden sein.**

Das Angebot an Vortragsstücken umfasste eine breite Palette sowohl hinsichtlich der Stile als auch der Besetzungen: neben einer Vielzahl von Solo- und Chorformen bis hin zum füllig arrangierten Orchestersound hörte man das Instrument auch im Zusammenspiel mit Violine, Blockflöte und Cembalo – eine Art des Musizierens,

aufzutreten (so gab es gar ein unverhofftes Wiederschen mit Beatrice Stucki als Cembalistin).

Vortragsübungen haben pädagogische Absichten und sollen für Lehrer und Schüler motivierend wirken. Wenn es darüber hinaus auch noch möglich wird, sie für den Zuhörer zu einem guten Erlebnis werden zu lassen,

im Fortschritt und im Können – als Gemeinsamkeit doch immer die eigentliche Lust am Musizieren zu spüren, die Fähigkeit, diese Auftrittsmöglichkeit wahrzunehmen als Gelegenheit zum Spiel in interessiertem Kreise und nicht als Zwang, vor humorlosem Publikum ehrgeizig und fehlerfrei bestehen zu müssen.

Dass es trotz dieses durch eine Schüleraufführung gegebenen Rahmens durch bemerkenswert ausgereifte Leistungen auch zu eigentlichen Höhepunkten kam, spricht wohl für die Qualität eines Lehrers, der es versteht, vorhandene Begabung in einem Masse zu fördern, die auch höchsten Ansprüchen durchaus zu genügen vermag.

Sympathische Gesten auch zum Schluss: Die anwesenden Mütter wurden mit Zeichnungen von Viertkläss-



Mathias Rüegg